

renden Base bis jetzt noch nicht ermittelt, werden später aber Näheres darüber mittheilen.

Die Untersuchung des Orthobromphenols ist noch nicht beendigt.
Tübingen, den 4. August 1874.

Untersuchungen über die synthetische Darstellung von aromatischen Verbindungen durch Wasserentziehung.

(Aus dem chemischen Universitäts-Laboratorium Strassburg.)

(Eingegangen am 8. August.)

Die folgenden Mittheilungen enthalten eingehendere Studien über die in diesen Berichten schon mehrfach besprochene Einwirkung der Aldehyde auf Kohlenwasserstoffe und Phenole. Daran schliesst sich eine Arbeit, worin gezeigt wird, dass die aromatischen Ketonalkohole sich ebenfalls mit Kohlenwasserstoffen unter Wasseraustritt verbinden, und endlich eine Untersuchung über die Phtaleine des Resorcins und des Orcins.

I.

346. Othmar Zeidler: Verbindungen von Chloral mit Brom- und Chlorbenzol.

(Auszug aus dessen Inauguraldissertation.)

Dimonobromphenyltrichloräthan.

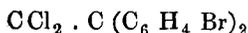
1 Theil Brombenzol und 2 Theile Chloralanhydrid werden mit dem 4—5fachen Volumen concentrirter Schwefelsäure längere Zeit unter häufigem Umschütteln digerirt, indem man von Zeit zu Zeit die Flüssigkeit auf dem Wasserbade gelinde erwärmt.

Wenn die Ausscheidung einer weissen, kittartigen Masse nicht mehr zunimmt, wird viel Wasser hinzugesetzt und das ausgeschiedene Oel, welches an der Luft krystallinisch erstarrt, stark mit Wasser gewaschen und aus heissem Aether-Alkohol umkrystallisirt. Der Körper ist in Benzol unlöslich, in kaltem Alkohol und in Eisessig sehr schwer, in heissem Alkohol, in Chloroform und Aether leichter, in Schwefelkohlenstoff sehr leicht löslich. Krystallisirt aus Alkohol in farblosen seidglänzenden Nadeln, aus einem Gemisch von Alkohol, Aether und Chloroform oder aus Schwefelkohlenstoff in grossen, compacten Krystallen. Schmelzpunkt 139—141°. Die Analyse ergab die Zusammensetzung $\text{CCl}_3 \cdot \text{CH} \cdot (\text{C}_6 \text{H}_4 \text{Br})_2$. Durch Erwärmen mit alkoholischer Kalilösung erhält man aus diesem Körper das:

Dimonobromphenyldichloräthylen.

Die durch 10stündiges Kochen mit überschüssigem alkoholischen Kali und Waschen mit Wasser erhaltene Substanz wird, nach mehr-

fachem Umkrystallisiren aus Alkohol in farblosen Nadeln erhalten. In heissem Alkohol, Aether, Chloroform und in Schwefelkohlenstoff leicht löslich, krystallisirt aus letzterem in grossen glänzenden Krystallen. Schmilzt bei 119—120°. Die Analyse stimmt mit der Formel:



überein.

Dinitrodimonobromphenyltrichloräthan.

Durch Erwärmen der Chloralverbindung mit rauchender Salpetersäure bis zur vollständigen Lösung erhalten, krystallisirt aus Alkohol in gelblichen, prismatischen Nadeln. Schmilzt bei 168—170°. Zusammensetzung: $\text{C}_{14} \text{Cl}_3 \text{Br}_2 (\text{NO}_2)_2 \text{H}_7$.

Dimonochlorphenyltrichloräthan.

Darstellung, wie bei der Bromverbindung angegeben, nur verläuft die Reaction etwas langsamer. Krystallisirt aus Aether-Alkohol in weissen, filzigen, dem schwefelsauren Chinin ähnlichen Nadeln. Verhält sich gegen Lösungsmittel wie die Bromverbindung, schmilzt bei 105°. Die Analyse führt zu der Formel $\text{CCl}_3 \cdot \text{CH} \cdot (\text{C}_6 \text{H}_4 \text{Cl})_2$. Durch längeres Kochen mit alkoholischer Kalilösung erhält man:

Dimonochlorphenyldichloräthylen.

Krystallisirt aus Alkohol beim langsamen Verdunsten in schönen diamantglänzenden, messbaren Krystallen. Der Bromverbindung ähnlich, schmilzt bei 89°. Zusammensetzung: $\text{CCl}_2 \cdot \text{C} (\text{C}_6 \text{H}_4 \text{Cl})_2$.

Dinitrodimonochlorphenyltrichloräthan.

Krystallisirt aus Salpetersäure in schönen messbaren Krystallen, aus Alkohol in Nadeln. Schmelzpunkt: 143°. Zusammensetzung: $\text{C}_{14} \text{Cl}_5 (\text{NO}_2)_2 \text{H}_7$. Giebt mit alkoholischem Schwefelammonium ein aus Aceton in kleinen, gelben Nadeln krystallisirendes Amidoderivat, welches noch nicht näher untersucht ist.

II.

347. Julius Weiler: Ueber die Einwirkung von Methylal auf Toluol, Benzylchlorid und Diphenyl.

Dimethylphenylmethan $\text{CH}_2 (\text{C}_6 \text{H}_4 \cdot \text{CH}_3)_2$.

Zur Darstellung des Dimethylphenylmethans verfährt man analog der von Baeyer¹⁾ für das Diphenylmethan angegebenen Methode.

Ein Gemisch von 25 Grm. Methylal, 75 Grm. Toluol und 300 Grm. Eisessig wird mit einem Gemenge von gleichen Volumen Eisessig und conc. Schwefelsäure versetzt, bis sich der grössere Theil des Toluols als leichtere Schicht oben abgeschieden hat, und alsdann 12 Stun-

¹⁾ Diese Berichte VI, S. 220.